

Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

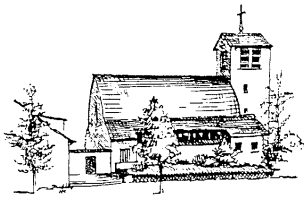
Predigt zu Lukas 2,1-20

Heiligabend, 24. Dezember 2022, Christvesper; Pfarrerin Anne Kampf

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. 15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Predigt

Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist...
Das ist O-Ton Hirten, liebe Gemeinde. Lasst uns gehen und sehen. Die Geschichte sehen. Hören genügt nicht: Die Hirten wollen – sie müssen die Geschichte sehen! Dafür sind sie bereit, alles stehen und liegen zu lassen, ihre Herde, ihr Feuer, ihre warmen Decken... Was mag das für eine Geschichte sein, die sie so dringend sehen müssen?
Für „Geschichte“ schrieb der Evangelist Lukas das griechische Wort „rema“. Laut Wörterbuch: das Gesagte, das Wort, der Spruch, oder auch: die Sache, die Begebenheit. Martin Luther übersetzt „rema“ unnachahmlich mit „Geschichte“. *Die Geschichte sehen...*
Die Geschichte ist zunächst das, was der Engel gesagt hat. Ohne Engel wüssten die Hirten nichts von der Geschichte. Er hat sie im besten Sinne neugierig gemacht mit seinem rema, seinem Wort, seiner Rede:



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Das war O-Ton Engel. Dessen Geschichte handelt also von einem Neugeborenen in Windeln in einer Krippe, der nach Angaben des Engels der Retter, der Christus, der Thronfolger Davids sein soll. Seltsame Geschichte. Ziemlich knapp erzählt – für einen Kinofilm reicht die Handlung kaum. Dafür wurde sie mit beeindruckenden Licht-Effekten erzählt – nachts auf einem Feld nahe Bethlehem...

Durch die Botschaft des Engels wird das Wort den Hirten zu ihrer Geschichte. Denn der Engel sagt: Euch ist heute der Heiland geboren, also „für euch“. Dann, zum Schluss der erzählten Geschichte der beeindruckende Engelschor, der ein Loblied singt: *Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.*

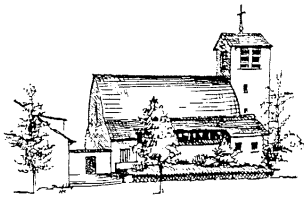
Mit großer Klarheit haben die Hirten die Geschichte gehört und eine Deutung gleich mitgeliefert bekommen. Mit wenigen, aber klaren Worten direkt aus dem Himmel mit Flutlicht auf ihr dunkles Feld herab. *Euch ist heute der Heiland geboren!* Euch Nachtarbeitern und Geringverdienern, euch Schlaflosen und schäbig Gekleideten, die ihr die Schafe anderer hütet und nichts besitzt. Würde sich das Ganze heute zutragen, dann würden die Engel vermutlich als erstes zu Menschen sprechen und singen, die bei Minusgraden draußen im Schlafsack schlafen oder die vor Bomben und Gewalt übers freie Feld flüchten. Zu Menschen, die bei der Tafel in der Schlange stehen oder die an einer Hauswand hinter ihrem Papp-Kaffeebecher hocken.

Plötzlich himmlische Stimmen: „Für euch“. Unwillkürlich würden die Menschen innehalten, aufstehen, sich ausrichten nach dem Licht, das da vom Himmel strahlt: Was ist das? Bin ich gemeint? Für mich ist eine Geschichte geschehen?

Für dich und für mich. Für alle, die Angst haben: das „Fürchte dich nicht.“ Für alle, die erstarrt sind: die Klarheit des Herrn. Für alle, die frieren: der warme Stall. Für alle, die flüchten müssen: Geborgenheit an der Krippe. Für alle, die sich verlassen fühlen: ein Engel. Für alle, die traurig sind: ein Hoffnungsschimmer. Gott kommt in die Welt, zu dir, zu mir. *Euch ist heute der Heiland geboren...*

Die Hirten haben es gehört. Sie begreifen, dass das jetzt wichtig ist. Sie können sich jetzt nicht wieder ans Feuer legen, sondern sie müssen was tun, sich bewegen, laufen. Sie müssen los. Diese Geschichte müssen sie sehen – sofort! *So lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist... Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.*

Die Hirten sehen. Sie sehen die Geschichte genau so, wie sie der Engel gesagt hat. Eigentlich ist es nicht viel und nichts Besonderes: Ein Neugeborenes und seine Eltern in ungemütlicher Lage mitten in der Nacht. Doch die Hirten kennen ja schon die Deutung des Engels: *der Heiland, der Christus, der Sohn Davids... der versprochene Retter...* Nun kam er nicht von oben wie ein Kriegsheld mit fliegendem Streitwagen und starken Pferden und Marschmusik... nein, er kam anders, der Retter. Leise und von unten. Als bedürftiger kleiner Mensch, der Windeln und Muttermilch braucht und vom Atem der Tiere im Stall



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

gewärmt wird. Anders als erwartet – ganz anders – kommt Gott in die Welt der Menschen hinein. Was für eine Geschichte!

Nun haben die Hirten das Wort, das rema, gesehen. Und haben begriffen, dass es ihre Geschichte ist. Sie sind selber Teil der Geschichte geworden. Sie spielen darin eine Rolle. *Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort (das rema!) aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.* Die Hirten werden zu Reportern. Sie erzählen die Geschichte weiter, die sie gehört, gesehen und erlebt haben. Ihre Geschichte, von der sie ahnen: Sie ist für die ganze Welt wichtig. Die Hirten erfahren durch ihre Rolle eine riesige Aufwertung bis heute: Dass ausgerechnet ihnen die Geschichte zuerst anvertraut wurde – und damit die Aufgabe, sie weiterzuerzählen... Ihre Geschichte, ihre Aufgabe! Jedes Jahr hören und sehen wir die Geschichte wieder. Als Lesung aus dem Lukasevangelium, als Krippenspiel oder mit Figuren aus Holz oder Ton. Wie die Hirten sind wir Adressaten und Botschafter zugleich: Es ist auch unsere Geschichte geworden und wir haben das Privileg, sie weiterzuerzählen. Eine wichtige Aufgabe! Kleine Kinder hören die Geschichte irgendwann zum ersten Mal und es ist so schön zu sehen, wie offen und aufmerksam sie dafür sind... wie sie nochmal und nochmal hören und sehen und spielen möchten.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Ich verstehe gut, dass die Menschen sich wunderten. Es ist ja auch eine wundersame Geschichte. Der Retter der Welt, Gottes Kind, Gott selbst in Windeln in einer Futterkrippe..., so kommt er von unten in die Welt hinein. Mit dem Verstand, mit dem Kopf kann man die Geschichte kaum verstehen. *Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.* Da gehört sie hin, die Geschichte: Ins Herz.

Hören und sehen reicht nicht bei dieser Geschichte: Sie kann uns erst so richtig anrühren, wenn wir uns mit dem Herzen darauf einlassen. Wenn wir uns von den Engeln erleuchten und mit den Hirten mitreißen lassen. Die Geschichte birgt ein Geheimnis, das mit Worten nicht zu beschreiben ist. Wer sich traut, näher an die Krippe heranzutreten und die Geschichte mit dem Herzen hört, wird ein Teil von ihr, spürt das Wunder, wird ergriffen von dem Zauber. *So lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist!* – Amen.

Lied: Mit den Hirten will ich gehen

Mit den Hirten will ich gehen, meinen Heiland zu besehen,
Meinen lieben heiligen Christ, der für mich geboren ist.

Mit den Engeln will ich singen, Gott zur Ehre soll es klingen,
Von dem Frieden, den er gibt jedem Herzen, das ihn liebt.

Mit den Weisen will ich geben, was ich Höchstes hab im Leben.
Geb zu seligem Gewinn ihm das Leben selber hin.

Mit Maria will ich sinnen ganz verschwiegen und tief innen
über dem Geheimnis zart: Gott im Fleisch geoffenbart.

Mit dir selber, mein Befreier, will ich halten Weihnachtsfeier;
Komm, ach komm ins Herz hinein, lass es deine Krippe sein.